



Laurie Anderson, Pipilotti Rist, Katharina Fritsch, Kurt W. Forster oder Giulio Romano – sie alle haben ihren Auftritt in einem reich illustrierten Kompendium an Umgangsweisen mit Sprache(n) und Bildern. Denn alle stehen in Relationen zu Jacqueline Burckhardt und ihrem facettenreichen, unbequemen, uneitlen und inspirierten Einsatz pro cultura. Die Publikation ist das Ergebnis einer Initiative der beiden Herausgeber:innen Theres Abbt und Mirjam Fischer, sie in die Würdigung ihrer Lebensleistung so einzubinden, dass daraus wieder einmal aus dem sicheren Gespür für geeignete Momente etwas anregend Neues entstehen konnte. Das Buch zeigt, dass «doppelte Geschichtlichkeit» nicht nur eine Maxime der Restaurierungswissenschaften ist. Es besteht aus einem editierten Gespräch mit dem Kurator Juri Steiner, das bei der Ausbildung der jungen Restauratorin an der Brandi-Schule in Rom ansetzt, sowie fünf Intermezzi und Texte von Burckhardt selbst umfasst. Der Austausch schrieb sich über rund anderthalb Jahre fort, bis Burckhardt die Frage stellte: «Wie souverän verfügen wir über unsere eigene Biografie und ihre Pointen?» Dies veranschaulicht, wie sehr sie daran interessiert ist, Konstellationen auf Andere, Anderes und Zwischenräume zu öffnen. Wer das Buch aufschlägt, trifft auf Personen und Sachverhalte von Kultur und Politik seit der Renaissance, aber vor allem seit Ende der 1960er-Jahre, und wird mit einem gesteigerten Gespür für Mass, Subversion und kritischen Esprit ins Heute entlassen. *Stefanie Manthey*

---

Jacqueline Burckhardt, *La mia commedia dell'arte*, Hg. Th. Abbt, M. Fischer, Gespräch mit Juri Steiner, Zürich: Edition Patrick Frey, 2022